

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

18. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Kameradsinn“

Halle'sches Tageblatt.

Verlagspreis 50 Pfg. monatlich... Halle'sches Familienblätter... Der Kameradsinn...

Halle'sche Postelle Nachrichten.

Verlagspreis 50 Pfg. monatlich... Halle'sche Familienblätter... Der Kameradsinn...

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Kaiser Wilhelm wird sich am Freitag morgen am Bord des Yachtbootes „Preußen“ zu den Besichtigungsfahrten nach Kopenhagen begeben. Der Senatorenkonvent des Reichstags... Die Gerichte von dem bevorstehenden Ministerrat...

König Friedrich von Dänemark hat anlässlich seiner Thronbesteigung eine Amnestie verfügt.

In den Vereinigten Staaten steht wegen der Zollfrage eine Spaltung zwischen den Republikanern bevor; man will versuchen, einen modus vivendi mit Deutschland auf sechs Monate möglich zu machen.

Der Dampfer „Silva“ von der Hamburg-Amerika Linie ist bei vor Blauwetter auf eine schwimmende Mine und mußte auf Strand gesetzt werden.

Pariser Brief.

Das, was man hier in Frankreich, die Bewegung der Ideen nennt, wird täglich interessanter. Wissen Sie, was die Bewegung heißt? Sie ist die Staatsautorität! Eine glänzendere Ministerie, welche die vollkommene Gewalt anstellt, welche jedes Jahr für Brot gesichert weiß, welche von allen wirtschaftlichen Krisen unberührt bleibt, welche keinen Arbeitsmangel, keine Knappung, keine wirtschaftliche Dienstlosigkeit zu fürchten braucht, deren Vater vor Sorge, deren Väter und Mütter durch gezielte Berücksichtigung der steuergebenden Mehrheit vor Not geschützt sind, sie — bereuen das Votum der Fabrikanten um seine Vorteile und Freiheiten. Welche Freiheit? Die der Arbeitsentlassung, welches Vorkaufsrecht? Das der Bildung von Streikvereinen. Unsere Beamten aller Verwaltungssphäre sind einig in der Erklärung, es sei unerschwinglich, daß sie allein nicht streiten, nicht einmütig die zur Angliederung eines Staats nötige Organisation schaffen dürfen. Das Gesetz von 1834 hat die Kooperationsfreiheit anerkennend den im Tagelohn arbeitenden Besitzern der Brauereien vorbehalten. Jetzt verlangen auch die Angestellten der Regierung, deren Jahrgeldeste im Staatsbedienstetätig eingeschrieben sind, der Wohltaten jenes Gesetzes teilhaftig zu werden. Volkshochschulen und Gymnasialprofessoren, Priester und Zehnpfenniker, Krennbaum und Bierarbeiter, Typographen der Staatsdruckerei und Redaktionshelfer der Wägen, Steuer- und Zollbeamte, Zigarenmacher und Jährlings-Berufstätige, Bekleidungsbedienstete und Strohhaken, kurzum alle, alle, alle, in der feinen Sohle des Staates.

Gräfin Juliane.

Roman von H. B. Zell. Fortsetzung. (Schlußwort vorbehalten.) Ich bin seitdem ein anderer geworden. Mama! Leider zu spät. Doch Du wünschst meinen Rat. Ich und jeder verständig denkende Mensch wird da nur ein und denselben haben; fände das Mädchen als verheiratete sie meinetwegen; welcher Cavalier aber wird auch nur daran denken, dergleichen Sünden selbst lähnen zu wollen? Egon erwiderte ihm mit ernster Miene. Ich bedauere, was hinter mich unsere Ansichten über diesen Punkt auseinandergesetzt. Mama! Doch ich jenseits Mädchen liebe, also aus durchaus selbstständigen Gründen nicht an ein Aufgeben unserer Beziehungen denke, schenkt Du mir einmal nicht berücksichtigen zu wollen; aber selbst wenn meine Herzengemeine ganz aus dem Spiele läßt, bleibt doch noch immer meine Ehrenpflicht bestehen, und über die denke ich durchaus anders wie Du. Diejenige bestimmen, ersten Ton des Sohnes gegenüber ward die Gräfin doch jetzt unruhig. Aber Du bist wahrhaftig, falls Du wirklich an eine rechtsgültige Ehe denkst, sie ist unmöglich. Du weißt es selbst als Majoratsbesitzer mußst Du dem Familienvertrag nach standesgemäß, eheverpflichtet heiraten. Das weiß ich allerdings; doch gibt's da einen Ausweg. Nicht, daß ich wüßte. Und doch ist er sehr befriedigend; ich verzichte einfach auf das Majorat; Wofür tritt in meine Rechte und ich begnüge mich mit Wöhlung. Ganz erwiderte schaute ihn die Gräfin an. Und alles um dieser... Person willen? brachte sie endlich mit ihm hervor. Mama... Achtung für Malv! Sie ist derselben wackelig.

der Departements oder der Stadtgemeinden tätig sind und in unklarer Stellung der geschickten Altersverteilung entgegenstehen, fordern gezielte von Regierung und Kammer, daß ihnen unter Verwahrung aller dieser Vorrechte auch noch das Recht zugesprochen werde, in jedem beliebigen Augenblick durch gemeinsame und gleichzeitige Dienstverweigerung die nationale Verwaltungsmacht zum Stillstand zu bringen. In Paris und in mehr als hundert größeren Städten der Provinz haben vorgestern nachmittag ebenso viele Kammermitglieder von Beamten stattgefunden, und überall wurde zur selben Stunde einmütig folgende Resolution notiert: Ausbedingung der Kooperationsfreiheit zu gunsten der Beamten aller Kategorien, und zwar — etwas präzis! Das Datum des 15. März wurde in der Resolution als äußerster Termin bezeichnet, den die Beamten der Beamten ihren Vorgesetzten, der Regierung und den Kammer allenfalls noch einräumen will. Sollte aber an den oben des März die Währungsänderung des Gesetzes von 1834 nicht beabsichtigt sein, dann — werden die Herren zuwarten ihre Wählkreise ergreifen. Wir sind die Mehrzahl und die Vorgesetzten haben uns zu gebürdigen. Es ist in der Pariser Versammlung einer der Redner unter dem jubelnden Beifall seiner Genossen aus. Der Mann veränderte einfach den letzten Grundjah der ganzen Bewegung. Die Vorgesetzten haben ihren Untergebenen zu gebürdigen. Dahn muß es kommen, nicht nur in Frankreich, sondern in jeder Demokratie, welche die Souveränität des großen Volkes proklamiert und als gesellschaftliches Ideal die allgemeine Gleichheit vertritt. Ramentlich unter dem Personal der Unterrichtsverwaltung ist die Bewegung für die Streitkräfte gleichzeitig mit der Hebelkraft gegen den Despotismus und die Verleugnung aller Pflichten gegen das Vaterland Anfang genommen. Der ehemalige Professor Dreyer, der die Fühne von Bagdad „auf den Nil zu werfen“ vorhat, zählt für seine Zeitgenossen, in der er seine wackeren und edelsten Gedanken zu entwickeln pflegt, nicht weniger als 14000 Abonnenten im Kreise der Schüler! In dieser Zeit sind in verschiedenen gleichgerichteten Organen der sozialistischen Emancipation weit ganz freiwillig erklärt, daß die Schuldlosigkeiten den Jueden, Negern und Chinesen gegenüber nicht möglich zu machen und abzuschaffen. Die Sozialisten sollen den Subalternen Schutz gegen die „Wälder“ der Vorgesetzten gewähren, sie müssen also nicht begehnen, diese Vorgesetzten unter ihre Aufsicht zu nehmen, und ihre Willkür nicht dahin vortreiben, daß die Vorgesetzten von ihnen selbst beginn, von der Gehaltigkeit der Subalternen einwand werden. Nach solcher Reform wird es allerdings seiner Minister mehr bedürfen. Die einzelnen Epiboliten werden selbständig und für eigene Rechnung den Bereich der verschiedenen Verwaltungen übernehmen. Das Parlament wird sich um nichts mehr zu kümmern haben, und die Steuergeber nur noch um Aufbringung der Beamtengehälter, deren Höhe übrigens von den Interessenten selbst zu bestimmen ist. Kann man sich noch etwas einleuchtender denken? Der wahre Sozialismus!

Das Entscheidende ist, daß solche Forderungen weder in der Selbstverwaltung noch einmal gegen die Regierung mit Entschiedenheit zurückgegriffen werden. Im Ministerium ist es eigentlich nur der Conseilpräsident Rouvier und der Kriegsminister Etienne, welche die Beamtengehälter demgegen, weil sie daran den „Geholtsfond der Regierung“ erbitten. Damit schären sich der Unterrichtsminister Bienvenu-Martin und der Unterrichtssekretär Duquoin-Beaupré „nicht abgeneigt“, dem demnachstigen „Reorganisationsrat“ näher zu treten. In der Deputiertenkammer gegen einzelne Fraktionshauptlinge noch weiter, und zwar gerade solche, denen die Antiklerikalen ehemals einen Reiz formalerer Verfassung

anwarfen. Die höchsten Minister Verharr und Galland bestimmten mußte die Währungsänderung des Gesetzes von 1834 im Sinne der von den Beamten geltend gemachten Forderungen. Ramentlich! Da Rouvier diese Forderungen beifällig, so müssen wirksam in der Kammer zur Debatte gestellt werden, damit der leitende Minister in die Lage komme, sich mit den Antiklerikalen zu überreden, sich bei der Währungsänderung eine Seite ein neues Kabinett bilden können. Galland und Verharr sind gern bereit, die jetzigen wackeren Parteiführer aufzugeben, selbst um den Preis der Verankerung von Beamtengehältern auf die Basis eines Pfaffenhandels der Subalternen hin. Man kann diese Vorgänge und „Bewegungen“ nicht vollkommen genug beobachten, denn für die Wälder, die ihr Ziel nicht in Nachlässigkeit und allgemeinem Verfall gefunden haben, gibt es kein lehrreiches Beispiel, kein abschreckendes Beispiel als die Fortschritt der dritten gallischen Republik — zur Klarheit.

Politische Uebersicht.

Berlin, 1. Februar. (Sonderdruck.) Der Kaiser sprach gestern morgen beim Reichstag vor und ging im Garten des Palais national. Später hielt der Kaiser den Vortrag des Ges. des Justizministers und empfing im Verein des Direktors der Reichlichen Polizei Professor Dr. Bode den Kaiser Wälder zur Vorlage von Vorschlägen aus dem Schloße Amras. — Der Kaiser wird sich um die mit dem Unterrichtsministerium in den Beziehungen der Kopenhagener Begegnung. — (Nachricht über die Amras) ist am 30. Januar eingegangen: Im das Andenken des am 29. D. N. dahingegangenen Königs von Dänemark Majestät, meines sehr geliebten Freundes und Nachbarn, zu ehren, welcher meiner Arme als General-Oberst und Ober der Dänischen Marine-Regimenter 8. D. angehört hat, befinnen ich mich, daß ich meine Danksprüche der Kaiser Wälder, die des genannten Regiments der Wälder Erster anliegen. Außerdem hat eine Abordnung des Regiments, bestehend aus dem Regimentskommandeur, einem Rittmeister und einem Leutnant an den Besichtigungsfahrten teilgenommen. Wälder. (Aber die interessante Reichstags-Sitzung am Mittwoch schließt uns unter vorübergehender Unterbrechung ab.) Die Frage der Antiklerikalen steht im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses, und es ist mir natürlich, daß ich aus dem Reichstag unterbreche mich durch einen von der äußersten Unken geteilten Initiativvortrag. Im Reichstag kreuzt sich die Spannung des politischen Lebens der Einzelstaaten; es stellt in gewissem Sinne das parlamentarische Organ dar das preussischen Parlament, das sich um die jetzige Regierung beunruhigt ist über das Verhalten der preussischen Regierung gegenüber den Wählereinstellungen und Demonstrationen der Sozialdemokratie. Eine Forderung muß diese Demonstrationen finden und sie kann sie nur finden im Reichstag, weil Gegenstand der Entscheidung hier unabweislich auch die Vorgänge des „ersten Sonn-188“ sind, die sich nicht auf Preußen beschränkt haben. Doch das Votum vor dem Reichstagsantrag der äußersten Unken steht dem Votum vor dem Reichstagsantrag der äußersten Unken gegenüber. Die Unken sind nicht und am letzten Schwertkampf wieder einmal eine Niederlage erlitten; freilich, ohne daß die Bedeutung sich erhebt. In dieser unheimlichen Frage ist eben des Reiches kein Ende, wenn auch nach wie vor geringe Aussicht besteht auf ein vorläufiges Ergebnis, da der Antrag bei fast allen Parteien schwere Bedenken erweckt. Dem Zentrum am vorigen Mittwoch ganz zugehört worden, namentlich von den Reichstagsmitgliedern, bestand heute zur Abwehr einer der feinsten Reden und gemäßigten Debattier, Abg. Herr von Hertling, vom Zentrum vor

„Sie meine Tochter, eine Gräfin Wälder? Niemals wird dies geschehen, wie!“

„Wer will mich hindern es zu tun? Es kann mich doch höchstens auch noch Wöhlung kosten.“

„Und wozu leben?“

„Welch! findet sich in Wirklichkeit irgendwo die Stellung eines Privatsekretärs, die ich mir ohne jede Berechtigung zuschreibe.“

„Ach... das sind ja glänzende Aussichten für einen Grafen Wälder! Aber alles das ist Torheit. Lustig! Wir sind beide erregt, mein Sohn, und meines klaren Gedankens, meines ruhigen Überlegens; warte ein paar Stunden; ich werde dich bei Deinem Vater entschuldigen. Gegen Abend spreche ich noch einmal vor. Sie läßt ihn lächelnd beim Abschied auf die Stirn, als wäre nichts zwischen ihnen vorgefallen. Egon hielt sie noch zurück.

„Und Du wirst Papa alles sagen?“

„Wo denkst Du hin — nichts werde ich mitteilen, bis wir beide darüber einig sind, was wir zu sagen haben.“

Er schaute zurück über den Hof, und sie ging. Gräfin Juliane war eine sehr kluge sehr gewandte Dame und sie kannte ihren Sohn ganz genau. Das war wirklich nicht schwer; denn Egon war nicht nur äußerlich das getreue Ebenbild ihrer selbst, sein ganz Charakter. All seine Meinungen glichen auf ein Haar denen der Mutter, nur daß sein Sohn noch manches jugendlicher Leidenschaft, roiger Optimismus war, was sich bei der Gräfin zu geleiteter Willkür, zur reinen Verrechnung eigenen Vorteils gefaltet hatte. Ebenfalls aber wußte sie das eine, und die heutige Unterredung mit dem Sohne hatte es ihr wohl bestätigt: mit Härte und Strenge, mit Spott und Eohn war bei ihm nichts zu erreichen, dazu glied er viel zu sehr ihr selbst. So mußte man es denn mit Güte, mit einem scheinbaren Eingehen auf seine Pläne versuchen, und vor allem hieß es, Zeit zu gewinnen. Da konnte denn nichts gelegener kommen,

als dieses plötzliche Verschwinden jener unbedeutenden „Person“, wie die Gräfin Malv im stillen bezeichnete. Was sie gefunden — wenn man sie überhaupt fand — konnte Egon, durch die Trennung und die neuen Einbrüche des Landbesitzes ohnehin abgelenkt, längst anderen Sinnes geworden sein, und dann werde sich das ganze schon besser ordnen lassen. Die erste Bedingung, den neuen Plan mit günstigem Erfolg in Szene zu legen, war freilich, daß man so schnell als möglich abreise, und dazu war der alte Graf um so leichter zu bewegen, als es durchaus seinen eigenen Wünschen entgegenkam. Als Grund gab ihm die Gräfin Egonen unerwähnt Angelegenheiten an, das eine baldmögliche Unterredung bringend wünschenswert mache, und so verurteilte sich der alte Herr denn noch am Nachmittag des besetzten Tages persönlich zum Regimentskommandeur, um sofortigen Urlaub für seinen Sohn zu erwirken. Das Abschiedsgesuch sollte dann später eingereicht werden.

Als daher die Gräfin Juliane gegen Abend wieder zu Egon fuhr, war ihr Plan fest und fertig und das Terrain bestens gebreut.

Die Frau Gräfin fand den Rittmeister zwar nicht anwesend, doch hatte er hinterlassen, daß er etwa um diese Zeit zurückkehren werde, und so erwartete sie ihn denn. Kurze Zeit darauf trat er auch zu ihr Gemach, bleich, erschöpft, niedergelassen, und beorgt eilte ihm die Mutter entgegen.

„Du siehst schlecht aus Egon; Du hälst nicht ausgehen sollen. Ungelährte Ruhe war Dir bringen nötig.“

„Wie kann ich Ruhe finden, solange mich der Gedanke an Malv peinigt, so lange ich nicht einmal weiß, wohin sie sich gewandt? Ich war jedoch bei ihrem Hauswirt; der Mann weiß nicht oder will nicht wissen, welchen Aufenthaltssort sie gewählt hat. Mich an die Behörden zu wenden, davor habe ich eine unüberwindliche Scheu — und das wird nichts anderes übrig bleiben, wenn mich ein glücklicher Zufall auf die Spur hilft. Darauf aber kann ich nicht warten.“

Teilnehmend hatte die Gräfin ihm zugehört.



Grosser Inventur - Ausverkauf.

Wir haben aus unseren grossen Vorräten sämtliche emaillierten Geschirre mit Glasurfehlern anfertigt und verkaufen dieselben

25-33 1/3 % billiger.

Kohlenkasten, Tisch- und Hänge-Lampen, Kronleuchter extra billige Preise.

Der Inventur-Ausverkauf findet nur in unserem Hauptgeschäft **Leipzigerstrasse** statt. Auf unsere Schaufenster, Ausstellungshalle und Musterküchen machen wir besonders aufmerksam.

Burghardt & Becher,

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Leipzigerstr. 10.

Deutschlands größtes Spezialgeschäft für emaillierte Haus- und Küchengeräte.

Zirkonkohle - Glühlampen

220/25 a Mk. 1,25 u. 110/16 a Mk. 1,-
sparen gegen gewöhnliche Glühlampen

= 25% Strom. =

Stets auf Lager bei
Hans Herzfeld,
Halle a. S., Bergstr. 7. **Telephon 807.**

Unsere geschätzten Kunden zur gefälligen Nachricht, dass wir zufolge neuer

sehr günstiger grosser
Abschlüsse unsere

gerösteten Kaffees

wiederum bedeutend verbessern konnten.

Unsere feine Berl. Mischung Pfd. 1 Mk. und extrafeine Hamburger Mischung Pfd. 1,20 Mk. repräsentieren hervorragende schöne Qualitäten und dürften selbst den verwöhntesten Ansprüchen genügen.

Bei Abnahme von 1/2 und 1/4 Pfund gewähren wir **10% Rabatt** in Sparmarken.

Bester gemahl. Zucker Pfd. 18 Pf.
Bester Patent-Würfelzucker „ 22 „

Pottel & Broskowski.

Morgen Freitag abends von 5 Uhr an frische warme Blut- u. Leberwürstchen. **W. Nietsch, Geisstrasse 17.**

Consolidierte Hallesche Pfännerschaft
empfiehlt ihre anerkannt bestmögliche

Alt-Zscherbener Kohlenpresssteine

als vorzügliches Heizmaterial für den Hausbedarf.
Kohlen-Expedition: Mansfelderstrasse 21. — Fernruf 63.

Früh für Freitag früh:

Feinster Norderneyer Aug.-l. Schellfisch, a Pfd. 40 Pf.	Fisch-Koteletts Pfd. 35 u. 40 Pf.
Schellfisch, mittlgr. Pfd. 30 Pf.	Rotzunge Pfd. 65 Pf.
Inland-Kablian Pfd. 25 Pf.	Grüne Heringe Pfd. 15 Pf.
Vordsee-Kablian Pfd. 35 Pf.	Frische Pfahmscheiben - 100 Stk 70 Pf.
Fetter Schellfisch ohne Kopf Pfd. 35 Pf.	Ia. Tafel-Zander Pfd. 75 Pf.
Ia. Seelachs a. Kopf Pfd. 30 Pf.	Ia. Ulrichstr. 39.
Ia. Havier, Vagel, Tel-Zardinen, geräuch. Hake, Wärfeln etc.	H. Rick Nachfgr., Telephon 2307.

Mit Neuheiten allzeit voran!

Herren-Wäsche
Trikotagen

Kragen
Manschetten

Krawatten
Regenschirme

Strümpfe
Handschuhe

Seifen
Parfüms

Die Eröffnung meines

Herren-Artikel-Sortimentsgeschäfts

heute **Donnerstag nachm. 4 Uhr**

zeige ich hierdurch höflichst an.

Grösste Auswahl, aufmerksame Bedienung, streng feste, reelle Preise bei nur guten Qualitäten

sollen meine werte Kundschaft bestimmen, dauernd bei mir zu kaufen.

Adolf Preiss
Grosse Steinstrasse 58.

Briketts

Sorten: „Leopold“, „MW“ u. „b. Franz“, „Solpa“, „SFA“, „Bett“ u. „b. an. Marten, ion. „Süden-Vollstoffe“, das Beste für Kohlen- u. Glühkopffläten, gar. dünnere u. acrolein, und alle anderen Brennmaterialien liefert in hohen und stetigen bei billigen Preisen

Clearingstr. P. Mätschke, Bärgasse 1a. am Markt. 2.

Schulbücher

für Mittel- und Volksschulen nach Vorrichtung laut man am besten bei **A. G. Lutsche, Buchb., Sophienstr. 4.**

Engros.

Karneval-Artikel:

Masken, Kopfbedeckungen, Luftschlangen, Confetti, Schneebälle, Bengalische Zündhölzer.

Billigste Bezugsquelle.

Gebr. Buttermilch
Halle a. S., Landwehrstr. 9.

Tel. 508.

feine frische

Molkerei-Tafelbutter 60 Pf.

Reines Schweineschmalz (Schneeweiss)	Pfd. 47 Pf.
Süsses Pflaumen-Mus	Pfd. 14 Pf.
Gem. Himbeer-Marmelade	Pfd. 25 Pf.
Rheinisches Apfelkraut	Pfd. 55 Pf.
ff. Zucker-M Honig alter. Qualität	Pfd. 28 Pf.
Echt Hederslebener Rübensaft	Pfd. 16 Pf.
ff. Kaiser-Sirup	Pfd. 20 Pf.
ff. weiss. Cap-Sirup	Pfd. 20 Pf.
Hülsenfrüchte letzter Ernte, garantiert gut fodsend,	
ff. Linsen 1 Pfd 15 Pf., 5 Pfd 70 Pf.	
ff. Linsen, orange 1 „ 28 „ 5 „ 135 „	
ff. weisse Bohnen 1 „ 17 „ 5 „ 80 „	
ff. Viktoria-Erbsen 1 „ 14 „ 5 „ 65 „	
ff. grüne Erbsen 1 „ 15 „ 5 „ 70 „	
ff. gesch. Erbsen 1 „ 18 „ 5 „ 85 „	

Neu! = Linsenbohnen, = Neu!

tabelleis reichfodsend, im Geschmack wie Linsen, 1 Pfd nur 20 Pf., 5 Pfd 90 Pf.

Robert Weise,
friedrichplatz.